

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 28

Artikel: Bismarck - Friedenthal : lebensgefährliche Ballade
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-424222>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Röthli, Antengasse 1.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika und Vorder-Asien für 6 Monate Fr. 9, für 12 Monate Fr. 16. — Einzelne Nummern 25 Cts.

Bismarck — Friedenthal.

Lebensgefährliche Ballade.

Wenn ein Mann zu hoch gefürstet,
Kann's im Leben leicht gescheh'n,
Dass nach seinem Blute dürstet
Jemand, eh' er sich's verseh'n.
Aber was man heut' erlebt,
Macht, dass doch das Herz erbebt
Und die Seele schlottert.

Ist da einst im schönen Schles'en
Unberühmt an Ahnenzahl,
Doch ein grosser Mann gewesen,
Was genannt ist Friedenthal.
Und er gründet' mit Genuss,
Machte auch in Spiritus
Recta von Kartoffeln.

Und im Schachern und im Bieten
Ging er niemals auf den Leim,
Denn er war von der Leviten
Stamm, und sie von Oppenheim.
Lebten durch des Wassers Kraft
Christlich, kosher, musterhaft,
Trotz dem Martin Luther.

Und er stieg von Stufe zu Stufe
Als gekommen ist die Zeit,
Dass er folgte Bismarck's Rufe
Zur Meisterherrlichkeit.
Sass in höchster Herren Kranz
Ohne Defizit am Glanz
Seiner Menschenwürde.

Aber ach! auch uns're Laite
Trifft einmal der grosse Krach,
Auch die Besten gehen pleite
Und der Dalles folgt dann nach.
Selbst Herrn Friedenthal ward schwul
Und er fiel von seinem Stuhl —
Gross war das Gesäure.

Räumen die Ministerbude?
Worum? fragt der „faine“ Mann.
Leise flüstert's: Lieber Jude,
Weil ich Dich nicht riechen kann!
Darauf ladet Friedenthal
Doppellänfig sein Pistol,
Solchen Schimpf zu rächen.

Mit dem Tauschein in der Rechten,
In der Linken 's Mordgewehr,
Einen Herkules zu schächten,
Stürmt wie Simson er daher.
„Haltet mich, mein Zorn ist gross!
Haltet mich, sonst geht es los
Mit der Donnerbüchse!“

„Friedenthal, man soll versuchen
Nie die bösen Götter nicht,
Lass das Schiessen, lass das Fluchen!“
Also jetzt der Kanzler spricht.
„Steck den Donner und den Blitz
Wieder ein, es war ein Witz,
Sag' was soll er kosten?“

„Handeln? Bismarck, ja verzeihe,
Handeln will ich ja gewiss,
Dass die neue Freundschaft weihe
Bald ein neuer Compromiss!“
Und so endet das Duell,
Denn er hat, jauchz' Israel,
Wie ein Mann — gehandelt!

Nebelspalter.